

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

**NEU** tägliches TV-Programm

## Weichen für 5-Tage-Woche in der Schule sind gestellt

Ergebnisse der Eltern- und Lehrerumfrage über den schulfreien Samstag wurden vorgestellt – Überwiegende Mehrheit für die 5-Tage-Woche

(G. M.) – Die Weichen für die 5-Tage-Woche an unseren Schulen sind gestellt. Regierungschef Hans Brunhart und der Vorstand des Schulamtes, Dr. Josef Wolf, präsentierten gestern an einer Pressekonferenz die Ergebnisse von zwei Umfragen über den schulfreien Samstag vormittag. Eine grosse Mehrheit der Eltern und Lehrer sprachen sich nach diesen Umfragen für die Einführung der 5-Tage-Woche – unter Beibehaltung des schulfreien Mittwochs nachmittags – aus. Damit liegen die Grundlagen für das weitere Vorgehen auf dem Tisch, so dass in absehbarer Zeit mit einem diesbezüglichen Entscheid der Regierung gerechnet werden kann.



Regierungschef Hans Brunhart (links) und Schulamtsvorstand Dr. Josef Wolf stellten gestern an einer Pressekonferenz die Ergebnisse der Umfrage bei Eltern und Lehrern über die 5-Tage-Woche in der Schule vor. Das Ergebnis fiel klar für einen schulfreien Samstag aus. (Bild: Beat Schurte)

Die Zustimmung zu einer eventuellen Einführung der 5-Tage-Woche an den Schulen, betonte der Vorstand des Schulamtes, Dr. Josef Wolf, ist höher ausgefallen als erwartet. Insgesamt haben die beiden Umfragen, die getrennt bei Eltern und Lehrern durchgeführt wurden, nach seiner Auffassung ein differenziertes Bild über die Meinungen und Wünsche aus der Eltern- und Lehrerschaft ergeben.

Die Grundlagen für eine Entscheidung in Richtung 5-Tage-Woche liegen, wie Dr. Wolf weiter bemerkte, nun vor, so dass mit den Vorarbeiten wie Anpassung der Lehrpläne und Reduktion der Stundentafeln begonnen werden kann.

### Eindeutige Resultate

Auch Regierungschef Hans Brunhart unterstrich die klaren und nahezu identischen Resultate der Umfrage bei Eltern

und Lehrer, wobei er allerdings hinzufügte, dass es sich bei dieser Umfrage nicht um eine Volksabstimmung gehandelt habe. Die Rücklaufquote der verschickten Umfragebogen bei den Eltern ist mit 46 Prozent, wie Dr. Wolf ausführte, recht hoch, so dass sich ein repräsentatives Umfrageergebnis herauslesen lasse. Bei den Lehrern liegt die Rücklaufquote bei 54 Prozent etwas höher als bei den El-

tern, doch hätten sich die Schulbehörden – wie aus den Erklärungen von Dr. Wolf herauszuhören war – eine etwas höhere Beteiligung der Lehrerschaft erwartet.

An der Deutlichkeit der Ergebnisse gibt es indessen nichts zu rütteln: 77 Prozent der Eltern befürworten die Einführung der 5-Tage-Woche, 21 Prozent sprachen sich dagegen aus, nur 2 Prozent enthielten sich in dieser Frage der Stim-

me. Bei der Lehrerumfrage ergab sich ein Anteil von 83 Prozent für den schulfreien Samstag, während 12 Prozent dagegen votierten und 5 Prozent sich der Stimme enthielten.

### Bedingungen für schulfreien Samstag

Die breit angelegten schriftlichen Meinungsumfragen bestätigten die Ergebnisse der vorher durchgeführten Telefonumfrage, die als Basis für die nachfolgenden Erhebungen vorgenommen wurden. Diese Bestätigung bezieht sich sowohl auf den schulfreien Samstag wie auch auf die Beibehaltung des unterrichtsfreien Mittwochs nachmittags. Immerhin 94 Prozent der Eltern beurteilen die Beibehaltung des schulfreien Mittwochs nachmittags als wichtig. Die am Samstag ausfallenden Schulstunden sollen nach Ansicht der Eltern an den übrigen Schultagen angehängt oder durch eine Straffung der Stundenpläne aufgefangen werden.

Die Eltern beurteilten die Einführung der 5-Tage-Woche an den Schulen anhand einiger Bedingungen, die im Begleitheft zur Umfrage dargestellt waren. Zu diesen Bedingungen zählt, dass das Wohl der Schüler im Vordergrund stehen müsse und die Qualität der Schule keine Einbusse erleiden dürfe. Zudem muss die Hausaufgabenpraxis – vor allem vom Freitag auf den Montag – neu überdacht werden. Und schliesslich darf der unterrichtsfreie Samstag zu keiner zusätzlichen gesundheitlichen Belastung der Schüler führen.

Mehr über dieses Thema können Sie auf Seite 3 der heutigen Ausgabe lesen.

## Neuer Fahrplan



Regierungsrat Wilfried Büchel als Ressortinhaber für Verkehr bespricht sich mit dem PTT-Beauftragten für die Postautos, Erich Batliner, über den neuen Fahrplan. (Bild: Beat Schurte)

Die Regierung hat einen neuen Fahrplan herausgegeben, der im Vergleich zu den bisherigen Fahrplänen völlig überarbeitet wurde und sämtliche Verbindungen in unserem Land enthält. Der Aufbau des Fahrplanes entspricht dem gewohnten Bild der PTT-Fahrpläne.

Wert wurde darauf gelegt, dass speziell die im Unterland recht komplizierten Verbindungen möglichst einfach und übersichtlich präsentiert werden konnten.

Neu in den Fahrplan aufgenommen wurde auch die Rundstrecke Mauren, Schellenberg, Gamprin, Benden, Eschen, Mauren, mit der eine wichtige Lücke im sonst gut ausgebauten Streckennetz geschlossen werden konnte.

Auf der ersten Innenseite des Taschensfahrplans, dessen handliches Format die tägliche Mitnahme in einer Tasche erlaubt, befindet sich eine Streckenkarte mit den nummerierten Fahrstrecken. Damit ist es für die Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel leicht, sich zurechtzufinden.

## Nur noch politische Hürden für «Gotthard Ost»

Bern (spk) Bei der Linienführung der Neuen Eisenbahn-Alpentransversale (Neat) am Gotthard wird die Variante «Ost» zunehmend zum Favoriten. Aufgrund neuester Studien, die den Bundeshausparlamentariern vorgestellt wurden, bietet «Gotthard Ost» neben bautechnischen und zeitlichen Vorteilen auch ideale Möglichkeiten, die Ostschweiz an die Neat anzuschliessen.

Die erst nach Eröffnung der Neat-Vornahme aufgetauchte Variante «Gotthard Ost» würde zwar 20 Kilometer länger als der Basistunnel. Trotzdem wäre die Bauzeit aber um 4 bis 6 Jahre kürzer und die Kosten dadurch nur unerheblich höher, erklärte der Bündner Ständerat Lureign Cavetty. Geologisch betrachtet haben diese Linie die ähnlichen Voraussetzungen wie der Basistunnel.

## Heute in fünf Ländern Auftakt zur Europawahl

Es geht um insgesamt 518 Sitze im Europaparlament – Zweiter Wahltag am Sonntag

Hamburg (spk/dpa) Mehr als 88 Millionen wahlberechtigte Bürger in fünf Ländern der Europäischen Gemeinschaft sind heute Donnerstag, 15. Juni, aufgerufen, am 1. Tag der Europawahl, ihre Stimme abzugeben. Sie entscheiden über 197 der insgesamt 518 Sitze im Europaparlament, wo Grossbritannien 81, Spanien 60, die Niederlande 25, Dänemark 16 und Irland 15 Mandate haben.

Über die Verteilung der übrigen 321 Abgeordnetensitze entscheiden am Sonntag (18. Juni) in einem 2. Wahlgang die mehr als 156 Millionen Wahlberechtigten der übrigen acht EG-Länder.

Die Abstimmungsergebnisse vom Donnerstag sollen erst nach Schliessung der Wahllokale am Sonntag abend bekannt werden, doch wird allgemein damit gerechnet, dass erste Hinweise auf die Entscheidung der Wähler in einigen Ländern des 1. Wahltages bereits vorher auftauchen.

In Grossbritannien kann die oppositionelle Labour Party nach jüngsten Umfragen mit einem deutlichen Stimmenzuwachs und einem Vorsprung vor den Konservativen von etwa 15 Prozent rechnen. Den Konservativen droht ein Ver-

lust von 5 bis 8 ihrer bisher 45 Sitze in Strassburg. Deshalb hatte Premierministerin Margaret Thatcher die britischen Wähler immer wieder beschworen: «Am Donnerstag geht es um Grossbritanniens Zukunft!»

Die EG-Aussenminister haben in einer gemeinsamen Erklärung alle stimmberechtigten Bürger der Europäischen Gemeinschaft aufgerufen, durch ihre Teilnahme an den Wahlen des Europaparlaments «ihrem Willen Ausdruck zu verleihen, ... zum Werk der Europäischen Einigung beizutragen».

## Benzinpreis sinkt um zwei Rappen

Zürich (AP) Benzin wird zum dritten aufeinanderfolgenden Mal in diesem Jahr billiger. Die führenden Schweizer Mineralölgesellschaften haben am Mittwoch in Zürich eine Preisreduktion um zwei Rappen pro Liter Super- und bleifreies Benzin bekanntgegeben. Mit Wirkung ab heute Donnerstag liegen die Referenzpreise neu bei 1,16 Franken beim Liter Super- und bei 1,08 Franken beim Liter bleifreies Benzin. Der Referenzpreis für Dieselöl bleibt unverändert bei 1,07 Franken pro Liter.

Als Grund für die zweite Benzinverbilligung innert zwei Wochen nannten die Mineralölgesellschaften gesunkene Benzinpreisnotierungen am internationalen Markt. Die aktuelle Preisanpassung ist die zehnte im laufenden Jahr. Vor der ersten diesjährigen Benzinpreissenkung vom vergangenen 11. Mai hatte es sieben Aufschläge gegeben.

## Das Kilo Brot wird um 20 Rappen teurer

Bern (AP) Das Kilo Ruch- und Halbweissbrot wird ab kommendem 1. September um 20 Rappen teurer. Grossverteiler haben allerdings der Eidgenössischen Getreideverwaltung zugesagt, dass sie die Preise nicht vor dem 1. Januar 1990 erhöhen werden. Nach Angaben des EVD vom Mittwoch ist zu erwarten, dass aus Konkurrenzgründen auch nicht alle Bäcker die Preise schon im Herbst anheben werden.

Trotz unveränderter Mehlpreise rechtfertigen gestiegene Kosten höhere Brotpreise, wie das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (EVD) weiter mitteilte. Die Preiserhöhung hätte bereits am 1. Juli stattfinden sollen. In Verhandlungen mit den gewerblichen Bäckern, den Grossverteilern und den Konsumentenorganisationen habe die Eidgenössische Getreideverwaltung als zuständige Überwachungsbehörde aber erreicht, dass sie auf den 1. September verschoben und auf 20 Rappen pro Kilo begrenzt worden sei. Ab diesem Zeitpunkt beträgt der Referenzpreis für ein Kilo Ruchbrot 3,50 Franken (bisher 3,30 Franken), und ein Pfund dieser Brotsorte verteuert sich von 1,95 auf 2,05 Franken. Ein Kilo Halbweissbrot darf 3,60 statt bisher 3,40 Franken kosten.

## Abschied vom Profi-Fussball

Rainer Hasler beendet seine internationale Karriere

(ch) – Gestern abend, nach dem Spiel Servette gegen Bellinzona, ging für Rainer Hasler das Kapitel Profifussball zu Ende. Der 31jährige Liechtensteiner beendet nach zehn Jahren Nationalliga-A-Fussball seine internationale Karriere. Rainer steigt wieder ins normale Berufsleben ein und kehrt voraussichtlich nächsten Monat in sein Heimatland zurück.

Als knapp 20jähriger verliess Rainer im Jahre 1979 Liechtenstein Richtung Neuenburg. Nach vier erfolgreichen Jahren mit Xamax kam 1983 der Wechsel zu Servette Genf. Mit diesem Team feierte Hasler 1985 den Cupsieg und 1986 den Meistertitel. Vor zwei Jahren wählten ihn seine Mannschaftskollegen von Servette zum Captain. Ein Vertrauensbeweis für den stets vorbildlichen Sportsmann, der in der Nationalliga A zu den besten Aussenverteidigern zählte. Rainers fussballerische Zukunft ist noch völlig ungewiss. Zunächst läuft nun einmal eine längere Reamateurisierungsrfrist.

Einen Rückblick auf Rainer Haslers Karriere veröffentlicht das VOLKSBLATT demnächst.



Rainer Hasler sagte gestern abend dem Spitzensport «adieu». (Bild: Eddy Risch)



MACINTOSH... Ihre rechte Hand. MIBSMP Mac CENTER. BBB-CENTER 9495 Triessen Tel. 075/2 99 11